

Stresstest belegt große Widerstandsfähigkeit

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlichten Ergebnisse des Stresstests 2021 zeigen, dass das Bankensystem im Euroraum widerstandsfähig gegenüber ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungen ist. Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) der 89 Banken würde durchschnittlich um 5,2 Prozentpunkte (von 15,1 Prozent auf 9,9 Prozent) sinken, wenn die Banken einer dreijährigen Stressphase mit schwierigen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen ausgesetzt wären.

Unter den 89 im Bericht aufgeführten Banken befinden sich 38 Banken des Euroraums, die Gegenstand des EU-weiten Stresstests der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) sind, sowie 51 weitere mittelgroße Banken des Euro-Währungsgebiets. Zusammengenommen entfallen auf diese Banken gut 75 Prozent der Gesamtaktiva der Banken im Euroraum.

Bei dem Stresstest geht es nicht darum, ob eine Bank besteht oder nicht besteht. Es gibt auch keinen Schwellenwert, der im Rahmen dieses Tests über den Erfolg oder Misserfolg einer Bank entscheidet.

Die Ergebnisse des Stresstests werden vielmehr in den laufenden aufsichtlichen Dialog einfließen. Die Banken waren bei Testbeginn besser aufgestellt als vor drei Jahren, auf Systemebene sind die Kapitalquoten jedoch stärker eingebrochen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Szenario ungünstiger als das im Stresstest 2018 verwendete Szenario war. Die durchschnittliche Abnahme der CET1-Quote um 5,2 Prozentpunkte lässt sich folgendermaßen aufschlüsseln: Bei den 38 von der EBA getesteten Banken ging die durchschnittliche CET1-Quote um 5 Prozentpunkte (von 14,7 Prozent auf 9,7 Prozent) zurück. Bei den 51 mittelgroßen Banken, die nur den EZB-Stresstest durchliefen, brach das Kapital durchschnittlich um 6,8 Prozentpunkte ein (von 18,1 Prozent auf 11,3 Prozent).

Der Unterschied beim Kapitalrückgang im adversen Szenario ist hauptsächlich dadurch bedingt, dass sich ein niedrigeres Zins-, Provisions- und Handelsergebnis über den Dreijahreshorizont hinweg auf mittelgroße Banken stärker auswirkt. Die Ergebnisse verdeutlichen zudem, dass der erste maßgebliche Faktor für den Kapitalrückgang das Kreditrisiko war, da der wirtschaftliche Schock im adversen Szenario zu Kreditausfällen führte. Das Bankensystem ist zwar insgesamt

widerstandsfähig, doch sind mit der Corona-Pandemie (Covid-19) neue Herausforderungen entstanden und die Banken müssen für eine angemessene Messung und Steuerung des Kreditrisikos sorgen.

Für einen Teil der Banken war das Marktrisiko der zweite maßgebliche Faktor für den Kapitalrückgang. Viele Finanzprodukte mussten vollständig neu bewertet werden. Diese Neubewertung war der Einzelfaktor mit den größten Auswirkungen auf das Marktrisiko. Betroffen waren davon vor allem die größten Banken, da sie Aktienkurs- und Credit-Spread-Schocks stärker ausgesetzt sind.

Der dritte maßgebliche Faktor war die begrenzte Fähigkeit, unter ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen Erträge zu generieren, denn die Banken sahen sich im ungünstigen Szenario mit einem beträchtlichen Rückgang ihres Zins-, Handels- und Provisionsergebnisses konfrontiert. Das Kreditrisiko, das Marktrisiko und die Ertragskraft sind die drei Kernthemen, auf die sich die Aufseher der EZB bei ihrer laufenden Aufsicht konzentrieren.

Die Aufseher berücksichtigen einige qualitative Ergebnisse des Stresstests, wie etwa die Aktualität und Genauigkeit von

Bestände des Eurosystems an Wertpapieren für geldpolitische Zwecke

Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	Ausgewiesener Wert zum 16. Juli 2021	Veränderungen zum 9. Juli 2021		Ausgewiesener Wert zum 23. Juli 2021	Veränderungen zum 16. Juli 2021		Ausgewiesener Wert zum 30. Juli 2021	Veränderungen zum 23. Juli 2021	
		Käufe	Tilgungen		Käufe	Tilgungen		Käufe	Tilgungen
1. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	0,4 Mrd. €	–	–	0,4 Mrd. €	–	–	0,4 Mrd. €	–	–
Programm für die Wertpapiermärkte	17,1 Mrd. €	–	–	17,1 Mrd. €	–	–	17,1 Mrd. €	–	–
2. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	2,4 Mrd. €	–	–	2,4 Mrd. €	–	–	2,4 Mrd. €	–	–
3. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	293,1 Mrd. €	+1,0 Mrd. €	-0,7 Mrd. €	293,7 Mrd. €	+0,8 Mrd. €	-0,2 Mrd. €	293,8 Mrd. €	+0,1 Mrd. €	–
Programm zum Ankauf von Asset-Backed Securities	28,3 Mrd. €	+0,0 Mrd. €	-0,1 Mrd. €	28,3 Mrd. €	+0,4 Mrd. €	-0,4 Mrd. €	28,4 Mrd. €	+0,2 Mrd. €	-0,1 Mrd. €
Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors	2 423,6 Mrd. €	+9,0 Mrd. €	-5,1 Mrd. €	2 431,9 Mrd. €	+8,9 Mrd. €	-0,6 Mrd. €	2 429,3 Mrd. €	+6,0 Mrd. €	-8,7 Mrd. €
Programm zum Ankauf von Wertpapieren des Unternehmenssektors	285,4 Mrd. €	+1,8 Mrd. €	-0,3 Mrd. €	286,5 Mrd. €	+1,2 Mrd. €	-0,1 Mrd. €	287,2 Mrd. €	+0,8 Mrd. €	-0,0 Mrd. €
Pandemie-Notfallankaufprogramm	1 229,9 Mrd. €	+26,4 Mrd. €	-4,3 Mrd. €	1 252,7 Mrd. €	+23,1 Mrd. €	-0,3 Mrd. €	1 263,3 Mrd. €	+18,7 Mrd. €	-8,0 Mrd. €

Quelle: EZB



Daten und die Qualität von Informationen, wenn sie im Rahmen des jährlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) die Governance und das Risikomanagement der Banken beurteilen. Darüber hinaus sind die quantitativen Auswirkungen des adversen Stresstestszenarios ein wichtiger Parameter, den die Aufsicht zur Bestimmung des P2G-Werts (Säule-2-Empfehlung) heranzieht. Der P2G-Wert ist eine aufsichtliche Empfehlung, die Banken darauf hinweist, wie viel Kapital sie vorhalten sollten.

In Einklang mit den jüngsten Vorgaben der EBA wird die Bankenaufsicht der EZB dieses Jahr eine neue Methodik zur Festlegung des P2G-Werts verwenden. Diese beruht auf einer Kategorisierung mit zweistufigem Ansatz. Im ersten Schritt wird jede Bank einer P2G-Kategorie zugeordnet. Die Zuordnung basiert auf dem maximalen Rückgang ihrer vollständig umgesetzten harten Kernkapitalquote im Stresstest. Im zweiten Schritt bestimmt die Aufsicht den endgültigen P2G-Wert innerhalb der Bandbreite der jeweiligen Kategorie – in Abhängigkeit von den Besonderheiten der einzelnen Bank. In Ausnahmefällen kann sie auch über die Bandbreite hinausgehen. Der P2G-Wert einer Bank lässt sich zwar nicht aus ihrem Kapitalrückgang im Stresstest ableiten, die näheren Informationen zur neuen Methodik dürften aber dazu beitragen, dass die Verwendung der Stresstestergebnisse im SREP-Prozess besser nachvollziehbar ist.

Durch die neue Methodik werden zudem die P2G-Mindestwerte abgeschafft, die in vergangenen SREP-Zyklen Anwendung fanden. Gleichzeitig werden angemessene P2G-Werte generiert. So wird zum Beispiel im aktuellen Aufsichtszyklus voraussichtlich keiner Bank ein P2G-Wert von über 4,5 Prozent zugewiesen. Diese einfach gestaltete Methodik sorgt für gleiche Rahmenbedingungen und eine einheitliche Vorgehensweise. Sie ermöglicht aber auch, dass den Besonderheiten der einzelnen Banken bei der Festlegung des endgültigen P2G-Werts hinreichend Rechnung getragen wird.

Konsolidierter Wochenausweis des Eurosystems

Aktiva (in Millionen Euro)	9.7.2021	16.7.2021	23.7.2021	30.7.2021
1 Gold und Goldforderungen	514 693	514 693	514 691	514 692
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	355 092	354 945	353 954	354 783
2.1 Forderungen an den IWF	87 065	87 065	87 247	87 247
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	268 027	267 880	266 707	267 536
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	24 789	25 402	26 581	25 281
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	10 702	10 260	10 921	10 331
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	10 702	10 260	10 921	10 331
4.2 Forderungen aus Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	2 216 820	2 216 790	2 216 803	2 214 263
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	72	42	55	96
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	2 216 748	2 216 748	2 216 748	2 214 096
5.3 Feinststeuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazilität	0	0	0	71
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	0	0	0	0
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	32 927	31 654	31 248	34 247
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	4 438 509	4 466 711	4 499 404	4 509 032
7.1 Zu geldpolitischen Zwecken gehaltene Wertpapiere	4 252 282	4 280 153	4 312 960	4 321 959
7.2 Sonstige Wertpapiere	186 227	186 557	186 445	187 074
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	22 142	22 142	22 142	22 142
9 Sonstige Aktiva	310 876	308 060	312 300	302 593
Aktiva insgesamt	7 926 550	7 950 657	7 988 045	7 987 364
Passiva (in Millionen Euro)	9.7.2021	16.7.2021	23.7.2021	30.7.2021
1 Banknotenumlauf	1 488 711	1 491 738	1 494 020	1 497 866
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	4 464 950	4 430 580	4 391 443	4 440 036
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserveguthaben)	3 671 498	3 610 639	3 605 696	3 756 793
2.2 Einlagefazilität	791 648	818 089	783 898	680 960
2.3 Termineinlagen	0	0	0	0
2.4 Feinststeuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	1 804	1 852	1 849	2 284
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	18 125	20 764	23 071	25 815
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	0	0	0	0
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	693 527	752 247	807 733	732 792
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	600 162	650 459	702 500	618 558
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	93 365	101 788	105 233	114 233
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	278 540	277 605	292 869	312 327
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	10 282	10 296	10 214	9 886
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	2 687	2 475	2 394	2 687
8.1 Einlagen, Guthaben, sonstige Verbindlichkeiten	2 687	2 475	2 394	2 687
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	55 795	55 795	55 795	55 795
10 Sonstige Passiva	306 872	302 098	303 448	303 141
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	497 589	497 589	497 589	497 589
12 Kapital und Rücklagen	109 471	109 471	109 471	109 431
Passiva insgesamt	7 926 550	7 950 657	7 988 045	7 987 364

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen

Quelle: EZB

Umfrage zum Kreditgeschäft

Im zweiten Quartal 2021 haben die im Rahmen des Bank Lending Survey (BLS) des Eurosystems befragten deutschen Banken erstmals seit Beginn der Coronapandemie wieder ihre Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen im Unternehmenskreditgeschäft gelockert. Auch die Richtlinien und Bedingungen im Bereich der privaten Wohnungsbaukredite und Konsumenten- und sonstigen Kredite wurden gelockert. Darauf verweist die Deutsche Bundesbank. Der Nettoanteil der Banken mit gelockerten Kreditbedingungen (das heißt der Anteil der Banken, die ihre Richtlinien strafften abzüglich des Anteils derjenigen, die ihre Richtlinien lockerten) lag im Unternehmenskreditgeschäft bei minus 3 Prozent nach plus 6 Prozent im Vorquartal. Ferner wurden die Richtlinien für private Wohnungsbaukredite (Nettoanteil von minus 7 Prozent, nach 0 Prozent im Vorquartal) und für die Vergabe von Konsumenten- und sonstigen Krediten gelockert (Nettoanteil

von minus 17 Prozent, nach minus 3 Prozent im Vorquartal). Die Banken begründeten die Lockerungen insbesondere mit dem ihrer Einschätzung nach gesunkenen Kreditrisiko und ihrer gestiegenen Risikotoleranz.

Für die kommenden drei Monate planen die Banken bei den Unternehmens- und Wohnungsbaukrediten unter dem Strich jedoch Verschärfungen der Standards. Bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten erwarten sie dagegen keine nennenswerten Änderungen.

Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten blieb im zweiten Quartal 2021 per saldo konstant. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten und Konsumenten- und sonstigen Krediten nahm laut Aussage der Banken weiter zu. Vor allem das gestiegene Verbrauchervertrauen und das niedrige allgemeine Zinsniveau trugen positiv zu diesem Nachfrageanstieg bei. Für die nächsten drei Monate rechnen die Banken in allen erfragten Kreditsegmenten mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage.

Weniger Falschgeld im Umlauf

Die Deutsche Bundesbank hat im ersten Halbjahr 2021 rund 21400 falsche Euro-Banknoten im Nennwert von 1 Million Euro registriert. Die Zahl der Fälschungen sank gegenüber dem zweiten Halbjahr 2020 um 13 Prozent, der Nennwert der sichergestellten Banknoten um 16 Prozent. Grund dafür waren nach Ansicht der Bundesbank die durch die Coronapandemie stark eingeschränkten Konsummöglichkeiten vor allem in Bereichen, in denen Bargeld eine bedeutende Rolle spielt. Wie schon im Vorjahr handelte es sich meist um leicht erkennbare Fälschungen.

Darüber hinaus wurden im ersten Halbjahr 2021 knapp 14600 falsche Münzen im deutschen Zahlungsverkehr festgestellt. Im zweiten Halbjahr 2020 lag das Aufkommen noch bei rund 22500 falschen Münzen. Im ersten Halbjahr 2020 wurden 22300 Fälschungen von Münzen registriert.



IMPRESSUM

Verlag und Redaktion:

Verlag Fritz Knapp GmbH
Gerbermühlstraße 9, 60594 Frankfurt am Main
Postfach 70 03 62, 60553 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 97 08 33 - 0
Telefax +49 (0) 69 7 07 84 00
E-Mail: red.zfgk@kreditwesen.de
Internet: www.kreditwesen.de

Herausgeber: Klaus-Friedrich Otto

Chefredaktion: Philipp Otto (P.O.)

Redaktion: Swantje Benkelberg (sb), Carsten Englert (ce), Philipp Hafner (ph), Miriam Veith (mv), Frankfurt am Main

Redaktionssekretariat und Lektorat: Volker Schmidt

Satz und Layout: Patricia Appel

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten ist anzugeben, ob dieser oder ein ähnlicher Beitrag bereits einer anderen Zeitschrift

angeboten worden ist. Beiträge werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Manuskripte: Mit der Annahme eines Manuskripts zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor das ausschließliche Verlagsrecht sowie das Recht zur Einspeicherung in eine Datenbank und zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken in jedem technisch möglichen Verfahren. Die vollständige Fassung der Redaktionsrichtlinien finden Sie unter www.kreditwesen.de.

Verlagsleitung: Philipp Otto

Anzeigenleitung: Timo Hartig

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Schmitt,
Telefon +49 (0) 69 97 08 33 - 43

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 63 vom 1.1.2021 gültig.

Zitierweise: KREDITWESEN

Erscheinungsweise: am 1. und 15. jeden Monats.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreise inkl. MwSt. und Versandkosten: jährlich € 660,60, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 339,80, 1/4-jährlich € 177,90.

Ausland: jährlich € 721,80. Preis des Einzelheftes € 25,00 (zuzügl. Versandkosten).

Verbandabonnement

mit der Zeitschrift »bank und markt«: € 1012,40, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 535,20, 1/4-jährlich € 281,10. Ausland: jährlich € 1116,80.

Studenten: 50% Ermäßigung (auf Grundpreis).

Der Bezugszeitraum gilt jeweils für ein Jahr. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraumes eine schriftliche Abbestellung vorliegt. Bestellungen direkt an den Verlag oder an den Buchhandel.

Probeheftanforderungen bitte unter
Telefon +49 (0) 69 97 08 33 - 25

Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse,
IBAN: DE68 5005 0201 0200 1469 71, BIC: HELADEF1822

Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH,
Gutenbergstraße 1, 36251 Bad Hersfeld

ISSN 0341-4019